

Wann Implantate natürliche Pfeilerzähne sinnvoll unterstützen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der auf Zähnen verankerte abnehmbare Zahnersatz ist in Deutschland weiterhin eine jährlich millionenfach angewendete Therapieoption im reduzierten Lückengebiss. Der Schwerpunkt der vorliegenden Ausgabe der *IMPLANTOLOGIE* beschäftigt sich mit den vielfältigen Möglichkeiten einer Pfeilervermehrung durch dentale Implantate, um abnehmbaren Zahnersatz besser zu verankern, die natürlichen Pfeilerzähne vor Überbelastung zu schützen und so ihre Langzeitbewahrung zu verbessern. Das Thema wird aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Gemeinsames Ziel ist es, ein für den einzelnen Patientenfall individuelles Behandlungsoptimum zu erreichen, welches nicht nur von der individuellen Gebissituation, sondern eben auch von den individuellen Patientenwünschen und den vorhandenen finanziellen Möglichkeiten beeinflusst wird. Lassen Sie sich von den Möglichkeiten inspirieren, die Lebensqualität von Patienten mit Teilprothesen durch zusätzliche Implantatpfeiler zu verbessern – oft mit geringem Aufwand inseriert.

Weitere Beiträge zeigen den Benefit von Implantaten bei festsitzenden prothetischen Versorgungen, zum Beispiel den minimalisierten Aufwand bei Hybridbrücken. Dargestellt werden ferner minimalinvasive Versorgungen in Schallückensituationen mit und auch ohne Implantate – auch hier wieder mit dem Ziel, das individuelle Behandlungsoptimum im jeweiligen Patientenfall zu gewährleisten.

Vor wenigen Wochen erreichte uns die traurige Nachricht vom Tod zweier aufs Engste mit der Entwicklung der dentalen Implantologie verbundenen Kollegen, Dr. Karl-Ludwig Ackermann („Acki“) und Prof. Dr. Dr. Dieter Weingart. Beide haben die dentale Implantologie in mehr als drei Jahrzehnten in Deutschland und auf internationaler Ebene entscheidend vorangebracht und geprägt. Beide wurden aus ihrem aktiven Berufsleben herausgerissen und ich hatte zu beiden ein langjähriges freundschaftliches Verhältnis. Dieter Weingart war Studienkollege in meinem Examenssemester 1985 in Freiburg i. Br. und „Acki“ Ackermann kannte ich näher seit Gründung der DGI im Jahre 1994. Zurück und unvergessen bleiben die zahlreichen netten und bereichernden Begegnungen in den vergangenen Jahrzehnten. Gleichzeitig wird bewusst, wie schnell ein erfülltes Leben zu Ende gehen kann. Das Mitgefühl der Redaktion der *IMPLANTOLOGIE* gilt den beiden Familien. Ausführliche Nachrufe finden sich in dieser Ausgabe.

Mit traurigen und nachdenklichen Grüßen,



Ihr
Prof. Dr. Matthias Kern, Kiel